

**11.9.2020 Gottesdienst bei der Tagung der Kreissynode  
des Kirchenkreises An Lahn und Dill in Hüttenberg,  
gehalten von Pfarrer Jürgen Schlingensiepen aus Ehringshausen**

**Vorspiel**

**Votum, Psalm 46**

**Gebet**

**Lied 289 Intonation, Choralspiel**

**Lectio Strophen 1.2.5**

**Choralspiel**

**Lesung Epheser 2, 4-10**

**Lied 184 Intonation, Choralspiel**

**Lectio Strophen 1-5**

**Choralspiel**

**Predigt zu Psalm 103, 1-5**

**Lied 365 Intonation, Choralspiel**

**Lectio Strophen 1.3.4.7**

**Choralspiel**

**Fürbitten**

**Vater unser**

**Segen**

**Lied 365 Choralspiel**

**Lectio Strophe 8**

**Choralspiel**

**Nachspiel**

## 11.9.2020 Synodalpredigt in Hüttenberg, Jürgen Schlingensiepen

### Psalm 103, 1-5

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:

der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen,  
der dein Leben aus dem Grab erlöst,  
der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit,  
der mit Gutem sättigt deine Tage, dass sich erneut wie beim Adler deine Jugend.

Liebe Gemeinde,  
das ist die Krönung! Heute ist Krönungstag, ja, auch des Kreissynodalvorstandes, bevor er gewählt und eingeführt ist. Jeden Tag ist Krönung! Mit Gottes Gnade und Barmherzigkeit!

„Das ist die Krönung!“ Sonst sagen wir das bei sehr gegensätzlichen Erfahrungen. Entweder ist etwas vollendet gut gelaufen. Oder wir empören uns über etwas total Dreistes. Wenn es dem Fass die Krone ins Gesicht geschlagen hat.

Im harmlosesten Falle handelt es sich um ein braunes Getränk, vulgo Kaffee.

Freunde der Republik halten aber schon jeden Anspruch zumindest einer monarchistischen Krone für *kalten* Kaffee.

Ich denke, wir sollten in unseren Tagen auch dem Anspruch eines stacheligen Virus, genannt Corona, also Krone, keinesfalls die letztgültige Macht einräumen. Denn es ist die Macht der Angst und des Todes. Und die soll uns am Krönungstag nicht beherrschen.

Gewiss, wenn wir auf unsere Macht oder besser gesagt : Ohnmacht blicken, dann ist *die* Krone uns zu groß.

Kennen Sie Loriots Skatkarten? Einem der Könige ist die Krone so tief ins Gesicht gerutscht, dass er wie hinter Gittern gefangen dasitzt, bloß seine dicke Knollennase lugt noch verwirrt zwischen den Bügeln hervor.

Aber die wahre Krone ist uns eigentlich auch mehrere Nummern zu groß. Und doch passt sie, freilich nach Gottes Willen.

Gnade und Barmherzigkeit stehen uns nämlich nur deswegen gut zu Gesicht, weil der Herr sie zu *seiner* Krone gemacht hat.

Von uns aus klingt Gnade zwar gut, aber auf sie angewiesen zu sein, dagegen wehren wir uns leider allzu oft. Und diese Gnadenlosigkeit verbindet sich keineswegs nur mit irgendeiner braunen Soße; denn sie führt bei Krankheit zu krankhafter Abgrenzung. Dann ist jeder nur noch sich selbst der Nächste.

Wir bemerken doch, dass eine Krankheit spaltet und für Missstimmung sorgt, wenn wir ihr zu viel Macht lassen. Rücksichtslosigkeit führt dann dazu, dass wir Krankheit und Sünde tatsächlich wieder miteinander in Verbindung bringen könnten. Wo jemand seine Coronafeierlichkeiten zur Last und Gefahr für andere macht. Wo sich der Leichtsinn die Krone aufsetzt. Oder man will einfach nicht aufhören, sich selber zu loben für seine angeblich so tolle Führung.

Darum unterbricht das Lob des Herrn alles Eigenlob. Wer sich selbst die Krone aufsetzt, geht irgendwann unter.

Wer aber sich selber zum Lob Gottes ermuntert, wer andere sogar noch dabei mitreisst, steht unter dem Segen des Herrn. Nicht umsonst steht da im Hebräischen dasselbe Wort für Loben und Segnen. Und wer den Herren lobt, ist nicht bloß eine abgehobene Seele; sondern das ganze Leben, das Gott uns geschenkt hat, ist zum Lob, zur Ehre Gottes bestimmt. Da soll nichts und niemand in Vergessenheit geraten, weil etwas zu selbstverständlich geworden ist.

Vielleicht ist uns selber auch die Gesundheit zu selbstverständlich geworden, so erschreckt wie wir nun sind. Und seien wir ehrlich: jede/r machte sich vor dieser Synode Gedanken darüber, was wäre, wenn man uns alle in der nächsten Woche komplett in Quarantäne schicken würde. Oder wie es das eigene Leben durchkreuzen würde, wenn wir selber einmal zu denen gehören würden, die isoliert in einer Klinik liegen.

„Er heilt alle deine Gebrechen!“ Das ist eine dankbare Erfahrung einzelner, ja das Vertrauen vieler, aber eben keine medizinische Garantie.

Wir leben von der Barmherzigkeit des Herrn Jesus Christus, der eine Dornenkrone getragen hat, der gestorben ist für uns, der, aus dem Grab erlöst, uns die unvergängliche Krone der Herrlichkeit aufsetzen will. Aber niemand wird gekrönt, er kämpfe denn recht. Und das mit der Hilfe des Herrn! Der verrechnet unsere Schuld nicht mit Krankheit!

An keiner Stelle aber leugnet die Heilige Schrift das mühsame Ringen um die Krone des Lebens. Mitunter steckt die Stärke *in* der Zeit der Krankheit dahinter. Oder sogar die zugegebene Schwäche, in der wir uns anderen anvertrauen, die der Herr gestärkt und ermutigt hat. Wir haben allen Anlass, dafür zu danken, wie sich viele davon haben ermutigen lassen zum Dienst an vielen Geschwistern.

Und wer so mit Gutem gesättigt ist, wird sich den Früchten der Angst, der stänkernden Unzufriedenheit und dem lähmenden Selbstmitleid seiner Zeitgenossen in Kirche und Welt auch getrost entgegenstellen und nicht mitjammern. Wenn es echte Klagen gibt, dann bitte an die richtige Adresse, den Herrn, und nicht als Beschwerde, die den Nächsten nieder macht.

Barmherzigkeit als Krone heißt dann erst recht, wie sehr es Gottes Herz und Innerstes zerrissen hat, dass Menschen sich voneinander und von ihm getrennt hatten. Der Herr will uns gerade in den verwirrten Zeiten zu Verantwortlichen krönen, die aber nur von *seinem* Erbarmen leben, und deren Ziel es ist, dass sie ihre Kronen einst vor *seinem* Thron niederlegen.

Wenn einige von uns demnächst die Verantwortung in unserem Kirchenkreis in besonderer Weise übernehmen, wünsche ich euch eben mit diesen Kronen, die zur Last werden mögen, aber die der Herr in seiner Hand behält, Liebe und Kraft zum Tragen und Ertragen. Danke, dass ihr dazu bereit seid!

Lieber Roland, du hast Abschied genommen, und ich will dir im Namen aller hier „Danke“ sagen für Deine Geduld mit den Bedächtigen, ja manchmal auch für Ungeduld mit den Eiligen unter uns. Du verstehst sicher, was ich damit meine. In diesem Sinne auch ein herzliches Dankeschön an alle im bisherigen Dienst für uns.

**Gut, wenn man dich so anschaut, dann siehst du nach wie vor frisch aus wie der junge Adler. Und jedenfalls, was deine ehemalige Kirchengemeinde betrifft, bist du zwar fünf Jahre älter als dein provisorischer Nachfolger, siehst aber 20 Jahre jünger aus. Hättest also ruhig noch 15 Jahre bleiben können, wenn ich richtig rechne. Aber hier geht es nicht um Mathematik, sondern um den Herrn, der uns auch dadurch Auftrieb verschafft, dass er unseren Auftrag heilsam begrenzt.**

**Wenn du nun diesen Auftrag weiterreichst, dann bitten wir dich , dass du dich an der Fürbitte für uns weiter beteiligst, und uns bricht sicher kein Zacken aus der Krone, wenn wir dich gelegentlich gerne um Hilfe bitten müssen und werden.**

**Uns allen schenke der Herr seine Gnade und seine Barmherzigkeit, ja, das ist und bleibt die Krönung! Amen.**